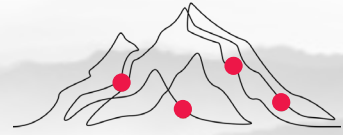


Mountain Hubs im Schweizer Berggebiet

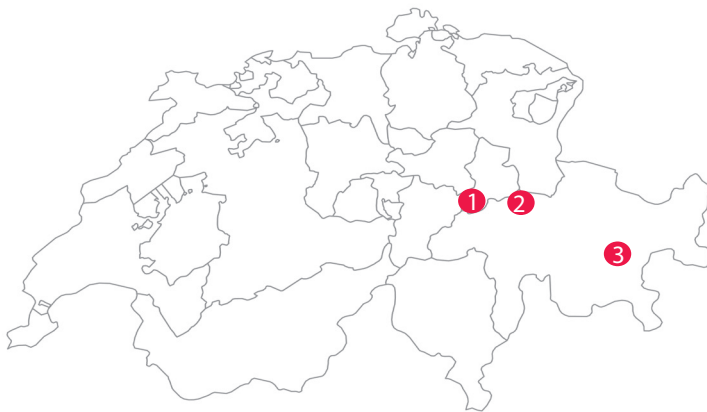
Neue Zentren in peripheren Räumen?

Forschungsprojekt der Universität Bern finanziert durch SNF (Laufzeit: 11/2023–11/2027)



Bergdörfer. Im Schweizer Berggebiet kämpfen Gemeinden mit Abwanderung und dem demographischen Wandel. Seit kurzer Zeit entwickeln sich neue Projekte, sogenannte «Mountain Hubs», die auf diese Herausforderungen antworten. «Mountain Hubs» adressieren Funktionen des täglichen Lebens, wie Wohnen und Gesundheitsversorgung. Gleichzeitig antworten diese auf das Phänomen «New Work» (z.B. Telearbeit) in der Wissensgesellschaft und bieten Raum für Unternehmen, Künstler:innen und Innovationen. «Mountain Hubs» ermöglichen in peripheren Räumen zu arbeiten und die Annehmlichkeiten der Berggebiete (z.B. Freizeit, Natur) fernab städtischer Räume zu nutzen. Wir erforschen diese Entwicklung am Beispiel von drei Fallstudien im Schweizer Berggebiet.

Fallstudien.

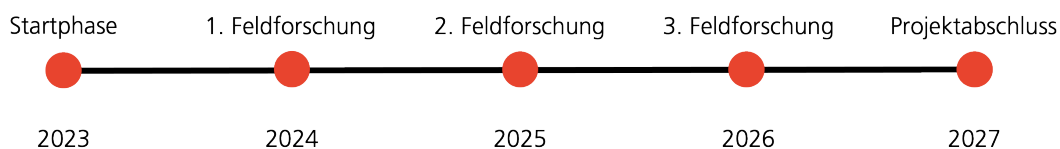


Hubs. Diese sind definiert als zentrale Orte, die verschiedene Aspekte des Lebens (Mobilität, Arbeit, etc.) vereinbart, Personen verbindet und Interaktion fördert. Erforscht wurden «Hubs» in ländlichen Räumen. Derzeit ist unklar, inwiefern solche als neue Zentren in peripheren Räumen agieren. In unserer Studie untersuchen wir drei Projekte im Kanton Glarus und Graubünden im Schweizer Berggebiet.

- ① Linthpark Glarus Süd
- ② surselva impact lab
- ③ InnHub La Punt

Projekt. Untersucht wird der Status Quo der «Mountain Hubs» in den Gemeinden. Mehrere Feldaufenthalte ermöglichen, soziale und wirtschaftliche Effekte über die Zeit zu erforschen. Zum jetzigen Zeitpunkt ist unklar, inwiefern Hubs neue Zentralitäten für die lokale Gemeinden und Unternehmer:innen schaffen und wie sich deren Entwicklung auf die wirtschaftlichen Strukturen der Berggebiete auswirken. Das Ziel der Forschung ist, «Mountain Hubs» zu verstehen und politische Empfehlungen für zukünftige Projekte auszusprechen.

Zeitraumen. Im Rahmen einer Längsschnittstudie untersuchen wir über einen Zeitraum von vier Jahren von 2023–2027 die Fallstudien. Der vierjährige Förderzeitraum durch den Schweizerischen Nationalfonds ermöglicht mehrere Datenerhebungen. Der Vergleich der «Mountain Hubs» und die Kombination von quantitativen und qualitativen Methoden ermöglicht eine differenzierte Betrachtung. Das Ziel dieser Methodik ist, Wandel in den Gemeinden zu verfolgen und zu erklären.



Unit Wirtschaftsgeographie
Geographisches Institut & Zentrum für
Regionalentwicklung CRED

Hallerstrasse 12 | 3012 Bern



Prof. Dr. Heike Mayer
Projektleitung
heike.mayer@unibe.ch



Ellena Brandner
Doktorandin
ellena.brandner@unibe.ch



b
**UNIVERSITÄT
BERN**